

Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

Endbericht 31.01.2011

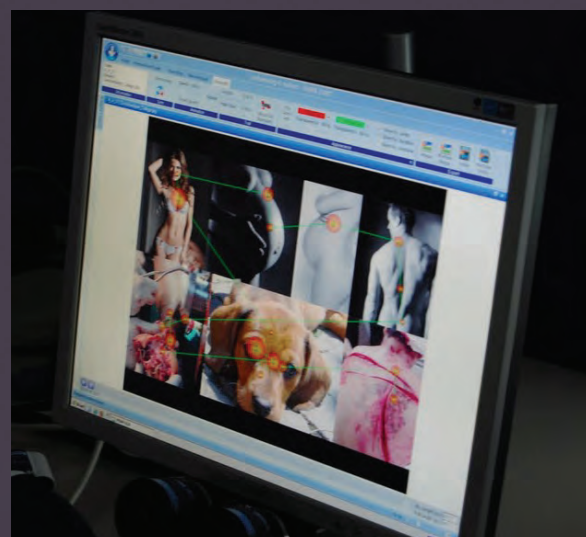
**Der Einfluss von neuen Medien und Technologien
auf die Werte-Orientierung von Jugendlichen**

PROJEKTLEITENDE EINRICHTUNG

Fachhochschule Oberösterreich, Fakultät für Management,
Campus Steyr, Forschungsschwerpunkt Digital Economy
Projektleitung: Dr. Andreas Auinger, Dr. Harald Kindermann
Kontakte: andreas.auinger@fh-steyr.at
harald.kindermann@fh-steyr.at

BETEILIGTE SCHULEN

BBS Kirchdorf, OÖ
BBS Rohrbach, OÖ
Europagymnasium Auhof, Linz, OÖ
Gymnasium Georg von Peuerbach, Linz, OÖ



BM.W.F^a

www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung

MeTeOr: Der Einfluss von neuen Medien und Technologien auf die Werte-Orientierung von Jugendlichen

Die Forscher/innen der FH OÖ begannen im Winter 2009 gemeinsam mit Schüler/innen und Lehrer/innen von vier Partnerschulen das Projekt MeTeOr, welches sich mit der Wirkung von Computerspielen, TV/Kino, Internet und mobiler Kommunikation auf Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren auseinandersetzt. Das Projekt MeTeOr fand im Rahmen des Forschungsprogramms „Sparkling Science“ des BM.W_F^a mit einem Projektvolumen von rund Euro 200.000.- über ca. zwei Jahre statt.

Neuen Medien und Technologien haben sich in unserem Leben als alltägliche Begleiter etabliert. Speziell Jugendliche betrachten diese als gegebene Selbstverständlichkeit. Die nachweisbaren Auswirkungen und Prägungen durch Medien und Technologien sind speziell in jungen Lebensjahren stark und können sowohl positiv als auch negativ belegt sein. Gemeinsam mit zwei Linzer Gymnasien sowie zwei berufsbildenden höheren Schulen startete das Projekt im Dezember 2008. Die Schüler/innen wurden zu einem umfangreichen Präsenz-Projektunterricht am Campus Steyr eingeladen. Dort wurde in insgesamt vier ganztägigen Unterrichtsblöcken den Projekt-Schüler/innen das grundlegende Wissen zum aktuellen Stand der Medienselektions- und Medienwirkungsforschung vermittelt. Weiters lernten die Schüler/innen, wie Menschen sich orientieren (anhand welcher Faktoren Menschen ihre Verhaltensintention grundsätzlich ausrichten und wie diese geprägt wird – Aspekte der Medienwirkung), was diese motiviert (die Beweggründe, die Menschen grundsätzlich antreiben – Aspekte der Mediennutzung; warum Menschen bestimmte Medien nutzen) und wie Assoziationen beim Menschen unterschwellig aktiviert werden. Die Schüler/innen wurden in diesen für das Projekt relevanten Bereichen nicht nur unterrichtet, sondern vertieften sie durch konkrete praktische Anwendungen in Projektarbeiten. Auf Basis des erworbenen Wissens arbeiteten die Schüler/innen einen Fragebogen aus, der als Basis für eine quantitative Befragung an den vier Partnerschulen im Herbst 2009 herangezogen wurde.

Quantitative und qualitative Studie in den Startlöchern

Die Schüler/innen der beteiligten Schulen unterstützten die FH-Forscher/innen bei der Durchführung der Befragung sowie bei den Experimenten an den Schulen maßgeblich und hatten damit einen maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Durchführung des Projekts.

Durchführung der quantitativen und qualitativen Studie

Die ausführlich geplanten und getesteten Experimente wurden im Herbst 2009 unter direkter Mitwirkung von 73 Schüler/innen an insgesamt 191 Probanden durchgeführt. Parallel dazu wurde die Onlinebefragung gestartet. Durch die Unterstützung der Partnerschulen und durch umfangreiche Akquisitionsmaßnahmen an diversen Haupt-, Berufs- und Höheren Schulen konnten insgesamt 3.864 Schüler/innen motiviert werden, den Fragebogen auszufüllen.



Statements der Lehrer/innen

„Der Enthusiasmus, den die Schüler/innen für das Projekt an den Tag bringen, ist bemerkenswert und man konnte auch sehr gut das eigene, differenzierte Bild der Schüler/innen von der Wirkung neuer Medien und Technologien erkennen.“

„Es war unglaublich, mit welcher Begeisterung die Schülerinnen und Schüler an den Experimenten mitgearbeitet haben. Dieses Projekt war eine Bereicherung für unsere Schule.“

Statements der Schüler/innen

„Die vier Präsenztage waren zwar anstrengender als herkömmliche Schultage, aber dafür viel abwechslungsreicher und echt spannend!“

„Inhaltlich war v.a. die konkrete Durchführung der qualitativen Experimente an unserer Schule sehr interessant und aufschlussreich. Dies ermöglichte uns – mittels neuester wissenschaftlicher Technik und Methoden –, einen tiefgründigen Einblick in die Welt der Wissenschaft.“

Zusammengefasste Forschungsergebnisse

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeit stand einerseits, wie Jugendliche Medien konsumieren – nämlich immer intensiver, länger und mit für sie fragwürdigen Inhalten. Andererseits wurde erhoben, welchen Einfluss die Medien auf die Jugendlichen haben – von schulischen Leistungen bis hin zu individueller Gewaltbereitschaft. Um negativen Effekten vorzubeugen und Gefahren abschätzen zu können, sind Eltern wie Lehrende gefordert, sich eigene Medienkompetenz aufzubauen.

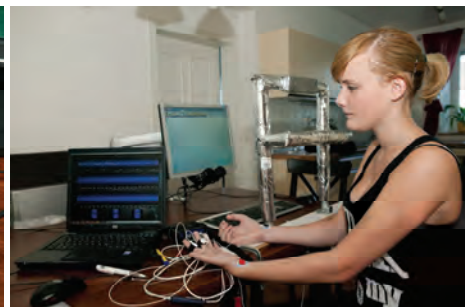
Im Bereich der Mediennutzung können die Ergebnisse wie folgt zusammengefasst werden: „Medien wie Internet, Fernsehen, Handy und Computerspiele werden von den Jugendlichen immer früher, länger und intensiver genutzt. Eltern oder Lehrer sind sich der Konsequenzen oft nicht bewusst und schränken die Mediennutzung auch entsprechend wenig ein.“


Im Bereich der Medienwirkung können die Ergebnisse folgendermaßen dargestellt werden: „Medien vermitteln menschliche Grunderfahrungen, jedoch oft fern jeglicher Realität. Sie zeigen uns, wie die Welt vermeintlich funktioniert. Medien liefern damit konkrete Handlungsmodelle für unsere Alltags-Probleme. Dieser Effekt ist bei gewaltbezogenen Inhalten besonders problematisch.“

Empfehlung: Medienkompetenz aufbauen

Die Forscher Prof. (FH) Dr. Andreas Auinger und Prof. (FH) Dr. Harald Kindermann empfehlen Eltern wie Lehrer/innen, eigene Medienkompetenz aufzubauen, sich aktuelle Informationen über die Möglichkeiten und Risiken der neuen Medien und Technologien zu beschaffen, um die potenziellen Gefahren zu kennen und damit umgehen zu lernen. „Googeln Sie Ihre Kinder regelmäßig und fordern Sie Ihre Kinder auf, das auch selbst zu tun.“, rät Dr. Andreas Auinger den betroffenen Eltern.

„Auch wenn ein gesundes Familienumfeld und eine Vorbildfunktion der Eltern besteht, bleibt es nicht aus zu kontrollieren, welche Inhalte und wie lange die Medien genutzt werden.“, empfiehlt Dr. Harald Kindermann.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oead'
OeAD-GmbH

www.bmwf.gv.at

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung